


# GULIELMINETTI- RUNDSCHAU

Ausgabe 2  
Mai 2006



Bayerisches Rotes Kreuz  
 Marktoberdorf

Gulielminetti-  
 Altenheim

# Inhaltsverzeichnis

## **Grußwort**

Grußwort von Frau Renate Dauner	4
Grußwort von Frau Irmgard Schnieringer	5
Das Redaktionsteam	6
Zu guter Letzt	74

## **Über unser Haus**

Der neue Heimbeirat	15
Unser Leitbild	9
Interview mit Herrn Thomas Hofmann	7
Die Hauswirtschaft auf einen Blick	25
Interview mit Frau Marlies Bader	56
Kiosk von Frau Edeltraud Wuchterl	38
Einführung von Expertenstandards – Fortbildung	58
Stellungnahmen der Teilnehmer zur Fortbildung „Expertenstandards“	60
Bewertung der Fortbildung „Expertenstandards“	62
Schnuppertage	37
Noch etwas Wichtiges	74

## **Ehrenamtliche Helfer**

Der Arbeitskreis „Hospiz-Palliativ-Care“ stellt sich vor	11
Der Löwenzahn ...	11
Termine	12
Nachruf	12
Die „Stille Zeit“ soll nicht zur lautesten verkommen	13

## **„Glück“**

Dem Glück auf der Spur	10
Gedichte	10
Was ist für Sie „Glück“?	23
Weitere Antworten zur Frage: „Was ist für Sie „Glück“?“	54

## **Für's Gemüt**

Frühlingszeit	28
Ich hab eine alte Muhme	47
Ich wünsche Dir ...	42
Marien-Gebet	39
Mein liebes Mütterlein	16
Osterbräuche – so verschieden und doch so ähnlich	48
Weitere Osterbräuche – von Berlin bis nach Rumänien	64

## **Der Stadtbus**

Brief an die Stadt Marktoberdorf	17
Antwortschreiben der Stadt Marktoberdorf	18
Geänderter Fahrplan des Stadtbusses	19

## **Aktivitäten**

Besuch der Benefizveranstaltung „Oberdorf hilft“	30
Besuch der KlinikClowns	20
Einladung des Lions-Clubs an den Hopfensee	67
Erinnerung an einige schöne Stunden im Advent 2005	32
Erinnerung an Dezember 2005: Bald ist Weihnachten	29
Faschingsfeier im BRK Gulieminetti-Haus	43
Osterkerzenbasteln	53

## **Rezepte**

Holunder – Wohnsitz der guten Hausgeister	36
Holunderblüten-Sirup	36
Holderküchlein	36
Holler als Heilmittel	66
Holdermus	66
Tomatensalat mit Mozzarella	52

## **Tipps und Ratschläge**

Gartentipps von „Hilli“	52
Küchen- und Gesundheitstipps	33
Tipps für den Alltag	14

## **Rätsel**

Die Gewinner unseres Kreuzworträtsels der 1. Ausgabe	31
Neues Rätsel	40
Neue Preise und Lösungsabschnitt	41

## **Humorvolles**

Geschichten aus der Kindheit	34
------------------------------	----

## **Resonanz auf die 1. Ausgabe der „Gulieminetti-Rundschau“**

Artikel aus der Allgäuer Zeitung vom 28.11.2005	70
Leserbriefe	71
Einzelne persönliche Zitate	73

## **Sponsoren**

Liste aller Sponsoren	75
Anzeigen	76

## Grußwort von Frau Renate Dauner

Liebe Leserinnen und Leser,

der Frühling weckt die wintermüden Geister und ich hoffe, Sie haben die lange kalte Jahreszeit gut und gesund überstanden. Die „Gulieminetti-Rundschau“ möchte mit Ihnen gemeinsam die Zeit der Knospen, des zarten Grüns und der ersten Blüten begrüßen und Sie zur zweiten Ausgabe unserer Zeitung einladen.



Dank der großzügigen Sponsorenunterstützung konnte die farbige Gestaltungsform der ersten Ausgabe beibehalten werden. Auf diesem Wege möchte ich mich im Namen der Redaktion ganz herzlich bei den zahlreichen Firmen bedanken, die wieder vertrauensvoll zum Gelingen unserer Arbeit beigetragen haben.

1100 Exemplare der 1. Ausgabe der „Gulieminetti-Rundschau“ fanden ihre Leserinnen und Leser innerhalb unseres Hauses und auch außerhalb. Das große Interesse freut und ehrt uns sehr!

Die vielfach ausgesprochenen Worte der Anerkennung, ja sogar Begeisterung und die konstruktiven Anregungen haben unser Redaktionsteam dazu angespornt, engagiert mit Geist und Seele weiterzumachen und nicht nachzulassen.

Der Erfolg bringt nicht nur den Mitwirkenden Freude und Wertschätzung, sondern auch vielen anderen Heimbewohner/innen. Es macht sie stolz darauf, in ihrem Zuhause zu leben und respektiert zu werden, ohne sich abgeschoben und verlassen zu fühlen.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen bei der Entdeckungsreise durch unsere zweite Ausgabe der „Gulieminetti-Rundschau“ viel Spaß und Lesefreude.

Herzlichst

Renate Dauner  
Heimleiterin

## Grußwort von Frau Irmgard Schnieringer

Auch ich darf Sie im Namen aller Redaktionsmitglieder recht herzlich begrüßen und freue mich, dass Sie sich – wieder – für unsere „Gulielminetti-Rundschau“ interessieren.

Die Resonanz auf unsere erste Ausgabe im November vergangenen Jahres übertraf alle Erwartungen. Soviel Lob und Anerkennung spornte uns alle an und ließ viele neue Ideen für eine weitere Ausgabe wachsen. Besonders freut mich, dass alle Redaktionsmitglieder ihre Aufgabe mit Freude weiter verfolgten und einige neue Heimbewohner sich zu unserem Team gesellten und zu unser aller Erfolg beitragen.

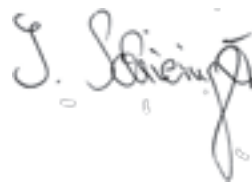
Danken möchte ich meiner Familie, die mich bei meiner Arbeit sehr unterstützen. Vielen Dank auch an alle Sponsoren, die eine Veröffentlichung unserer Arbeit in dieser hochwertigen Form möglich machen.

Nach einem Jahr der harmonischen Zusammenarbeit gehöre ich nun schon richtig zum Haus. Trotzdem versuche ich immer den neutralen, außenstehenden Überblick zu behalten. Dieser ist meiner Meinung nach sehr wichtig, da es auch in unseren Sitzungen manchmal wunderbar „menschelt“. Doch gerade das macht die Aufgabe neben vielen anderen Dingen so schön, interessant und abwechslungsreich.

Sehr beeindruckend ist es für mich außerdem, diese beiden Seiten zu sehen: Auf der einen meine drei jungen, unerfahrenen Kinder, die ihr Leben noch vor sich haben, und auf der anderen Seite die Menschen im Heim, die ihren wohlverdienten Lebensabend verbringen und viel zu erzählen haben. Irgendwo mittendrin stehe ich und profitiere und lerne von beiden Seiten.

Für die Zukunft wünsche ich uns allen, dass wir gemeinsam noch lange Zeit und bei guter Gesundheit unsere Arbeit mit so viel Spaß weiterführen dürfen und können.

Liebe Leserinnen und Leser. Ihnen wünsche ich nun viel Freude beim Lesen unserer „Gulielminetti-Rundschau“!



Irmgard Schnieringer  
Redaktionsleiterin

## Das Redaktionsteam

Mit dena Erfahrunga vo dia letschta Joahr hot ma im Haus denkt,  
ma kennt a Blättla macha, weil ma oft, wenn ma ebbas vom Schtädtle voarglesa hot,  
am Lacha und am Bäscha gmörkt hot, dass d'Leit an sella Sacha a moads Freid hand.

A paar Leit hand sie zema gfunda,  
as blieb bis heit a kloina Runda.  
Ab Mai 2005 hand mir eis 16 mol troffa,  
dia Köpf hand drbei o ganz fescht grocha.



Bei der Gelegenheit danket mir all, dia eis gholf hand mit ihra Beidräg  
und bittet, dass koiner beleidigt isch wo din – oder it din – stoht.  
Obs uib gföllt, mörket mir no scho am Absatz.  
Hoolets fier uib und uibre Verwandte, schickets o weiter an guete Bekannte!

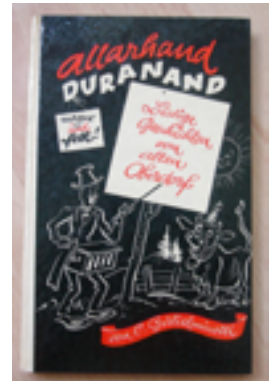
Mir derfet leaba in dem Bau,  
drum heißt eiser Blättla o **GULI-RUNDSCHAU**.

No Öbbas!

*Leasat ist als uff oimal.*

*Dia, deene wos gföllt, hand mear drvo, wenn sas so machet  
und dia, wo dra rumregllet, o:*

*Sa brauchat it allat in oi Loch nei s'gleicha saga und schimpfa  
und hand no uff dia Art oo mear vo dr ganza Sach.*



(entnomma aus „Allarhand Duranand – mager und fett!“:

Lustige Geschichten vom alten Oberdorf vom 25.07.1953 von Carl Gulieminetti.

Seiner lieben Heimat und allen alten und jungen Oberdorfern gewidmet  
zur Erinnerung an die Stadterhebung.)

Dea dät sie heit freia über sei Haus,  
weil heit kommt eiser 2. Rundschau raus!  
Ihr alla – helfet eis o weiter,  
mitanand simmer viel gscheider.

sitzend von links:

Herr Horst Da Rocha-Schmidt,  
Frau Pauline Lang, Frau Marianne  
Mehlhorn, Frau Hannelore Weyland,  
Frau Hildegard Hrabé, Frau Erika  
Himml, Frau Ernestine Dietrich

stehend von links:

Frau Irmgard Schnieringer, Frau  
Veronika Müller, Herr Hans Röser, Frau  
Marlies Bader, Frau Katharina Bartels,  
Frau Elisabeth Spieß, Frau Renate  
Dauner, Herr Rudolf Hiltensperger



# **Interview mit Herrn Thomas Hofmann**

(Geschäftsführer des BRK Kreisverband Ostallgäu)

erarbeitet und durchgeführt von Heimbewohnern

## **1. Wie lange sind Sie schon Kreisgeschäftsführer beim Bayerischen Roten Kreuz?**

Es sind ziemlich genau drei Jahre. Am 01.04.2003 habe ich beim BRK angefangen. Ehrenamtlich bin ich schon seit 25 Jahren beim Roten Kreuz. Bereits als 10jähriger trat ich dem Jugendrotkreuz bei.

## **2. Welche Berufsausbildung haben Sie?**

Ich habe in Augsburg an der Universität Betriebswirtschaft studiert und bin Diplom-Kaufmann. Zwölf Jahre war ich bei einem Industrieunternehmen beschäftigt.

## **3. Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf?**

Mir gefällt, dass ich neue Dinge anpacken kann. Ich war 12 Jahre im Marketing tätig und konnte dabei neue Dinge entwickeln, die die Kunden brauchen oder wollen. Dies war eine spannende Aufgabe. Letztendlich ist meine jetzige Aufgabe nicht viel anders. Wir schauen was die Patienten oder Bewohner brauchen und schauen wie wir das schaffen können.

## **4. Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf nicht?**

Das ist etwas, was ich erst in den letzten drei Jahren deutlich kennen gelernt habe: Die vielen staatlichen Reglementierungen. Diese sind im sozialen Bereich besonders streng. Leider wird dadurch sehr viel Zeit in Anspruch genommen und es bleibt nicht viel Zeit für das was einem gefällt.



## **5. Haben Sie Familie und Kinder?**

Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Carina ist 4 Jahre und Pia 2 Jahre alt. Wir wohnen in Kaufbeuren.

## **6. Haben Sie ein Lieblingslied und welche Musik hören Sie am liebsten?**

Ein spezielles Lieblingslied habe ich nicht. Gerne höre ich moderne Musik wie zum

Beispiel die Rolling Stones. Besonders gern mag ich die Sängerin Tracy Japman. Sie war vor ungefähr 15 Jahren sehr bekannt und damals bei mir sehr beliebt. Zu der Zeit habe ich auch meine Frau kennen gelernt.

### **7. Reisen Sie gerne und wohin? Wo würden Sie gerne Urlaub machen?**

Ich reise unwahrscheinlich gerne, wobei es in letzter Zeit sehr wenig geworden ist. Als wir noch keine Kinder hatten, sind meine Frau und ich sehr viel unterwegs gewesen, zum Beispiel in Madagaskar, Costa Rica, Neuseeland oder Thailand. Damals nahmen wir den ganzen Jahresurlaub und sind drei bis vier Wochen verreist. Wir haben sehr viele einheimische Leute kennen gelernt und pflegen heute noch Brieffreundschaften aus dieser Zeit. Mit den Kindern ist der Radius natürlich kleiner geworden. Letztes Jahr waren wir auf einem kinderfreundlichen Campingplatz in der Lüneburger Heide und es hat uns und vor allem den Kindern gut gefallen. Für heuer haben wir noch keine Pläne. Ein Wunschziel wird uns vermutlich ans Meer führen – schon allein wegen der Kinder. Vielleicht Italien.

### **8. Was essen Sie am liebsten?**

Am liebsten esse ich das was ich eigentlich am wenigsten kriege, weil es meine Frau nicht gerne mag: Süße Mehlspeisen, das heißt Kaiserschmarrn, Dampfnudeln oder Reisauflauf. *(Von den Redaktionsmitgliedern wurde Herr Hofmann gleich zum Essen eingeladen. Jeden Montag gibt es im Heim süße Mehlspeisen, die dem Koch jedes Mal ausgezeichnet gelingen.)*

### **9. Was mögen Sie gar nicht auf Ihrem Teller?**

Ich mache einen Bogen um Innereien: Herz, Leber usw. Meine Frau mag dies sehr gerne und kocht es deshalb meistens wenn ich nicht da bin.

### **10. Was haben Sie für Hobbies?**

Momentan leider sehr wenig, da mir die Zeit fehlt. Die Zeit, die wir haben nutzen wir für die Familie. Gerne gehen wir wandern oder in die Berge und im Winter mit den Kindern Schlitten fahren. Früher spielte ich Squash oder habe gebastelt, das heißt kleine Autos gebaut.

### **11. An welches schöne oder gar schönste Kindheitserlebnis können Sie sich erinnern?**

Da denke ich an ein Erlebnis, das eigentlich nicht spektakulär ist, aber an das ich mich gerne und oft erinnere: Meine Eltern waren gerne in der Natur und nahmen an Volksmärschen teil. Bei einem Marsch in Westendorf bin ich schon als Dreijähriger stolz mitgelaufen oder wurde dann von meinem Vater auf den Schultern getragen. Zwei Tage später klingelte es an der Haustüre und jemand überreichte mir einen Lederfußball, weil ich als jüngster Läufer teilgenommen habe.

### **12. Womit kann man Ihnen eine Freude machen?**

Ich freue mich oft über ein nettes Gespräch oder über einen offenen, ehrlichen Umgang miteinander. Dies ist etwas im täglichen Leben über das man sich freuen kann. Es kostet nichts und sorgt aber für gute Stimmung. Ich bin nicht jemand für große Geschenke, sondern freue mich auch schon, wenn ich ein bisschen Zeit geschenkt bekomme.

### **13. Haben Sie ein Lebensmotto?**

Ein richtiges Motto habe ich nicht, aber ich versuche mich an folgendem Satz zu orientieren: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“.

### **14. Welchen Wunsch haben sie für die Zukunft?**

Für meine Familie wünsche ich mir, dass wir weiterhin so wohlbehalten miteinander sein können und viel Freude mit unseren Kindern haben können. Mein beruflicher Wunsch ist es, dass es uns gelingt, in den immer schwieriger werdenden Zeiten im sozialen Bereich unsere Aufgabe erfüllen zu können.



## **Unser Leitbild**

<b>Jeder Mensch</b>	der Hilfe benötigt, steht bei uns im Mittelpunkt – im Zeichen der Menschlichkeit.
<b>Wir handeln</b>	stets zum Wohle unserer Mitbürger nach den Grundsätzen des Roten Kreuzes.
<b>Wir streben</b>	einen kooperativen Führungsstil und ein kollegiales Miteinander an.
<b>Wir erfüllen</b>	unsere Aufgabe wirtschaftlich und umweltbewusst.
<b>Wir schätzen</b>	ehren- und hauptamtliche Kolleginnen und Kollegen in gleicher Weise.
<b>Wir sind gut</b>	- wollen aber stets besser werden.
<b>Wir sind stolz</b>	auf unsere geleistete Arbeit.
<b>Wir schaffen</b>	Transparenz nach innen und außen.
<b>Wir bürgen</b>	dafür mit unserem guten Namen.



## Dem Glück auf der Spur



Glück – ist das ein üppiges Bankkonto? Die All-inclusive-Reise in die Karibik? Ein schnelles Auto? Ein attraktives Äußeres? Nichts von alledem. Die französische Schauspielerin Brigitte Bardot hat über sich selbst gesagt: „Ich bin in meinem ganzen Leben nicht glücklich gewesen.“ Und sie hatte Schönheit, Geld und Ruhm in Überfluss.

### Wenn's das nicht ist – was dann?

Glück – das ist die Summe aus vielen kleinen wunderbaren Augenblicken. Ein Lied, das uns ganz plötzlich berührt. Das erste Eis nach einem langen Winter. Einer Liebeserklärung zu lauschen.

### Das Glück kann man sehen und hören, schmecken und spüren.

Denn Glück ist nichts Abstraktes, man muss sich von ihm nur ergreifen lassen, es im Alltag bemerken. Und doch ist das Glück immer rar, nur ein flüchtiger Augenblick. Hätten wir richtig viel davon, würden wir es gar nicht mehr als Glück wahrnehmen können.

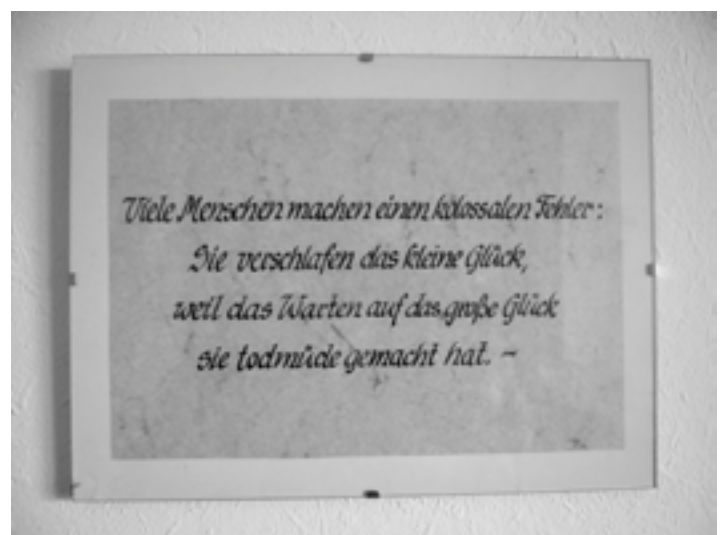
Die Italiener sind beim Glück viel genauer. Sie unterscheiden zwischen dem glücklichen Zufall – la fortuna – und der glücklichen Lebenseinstellung – la felicità. Dem Zufall kann keiner auf die Sprünge helfen, der glücklichen Lebenseinstellung schon.

„Statt Schokolade – alles was sonst noch glücklich macht“  
Jutta Oster, erschienen bei „Verlagsgruppe Weltbild GmbH“

zusammengestellt  
Frau Irmgard Schnieringer

*Glück finden wir  
nicht in der Ferne,  
nicht in einem  
imaginären Himmel,  
nicht auf dem Meere oder  
in fremden Ländern,  
sondern einzig und allein  
in unserem eigenen Inneren.  
Wir finden es auch nicht  
in der Vergangenheit  
oder in der Zukunft,  
sondern jetzt  
- in diesem Augenblick -  
ist es gegenwärtig.*

Masaharu Taniguchi



Dieser Spruch hängt im Büro der Verwaltung gerahmt an der Wand.

## Der Arbeitskreis „Hospiz-Palliativ-Care“ stellt sich vor

*Wir können dem Leben nicht mehr Tage geben,  
aber wir versuchen, dem Tag mehr Leben zu geben.*

Unter diesem Gesichtspunkt wurde im Jahre 2001 ein ehrenamtlicher Arbeitskreis ins Leben gerufen, der es sich zur Aufgabe macht, palliative und hospizliche Themen lebendig zu leben. Dies kann nur geschehen in einem engmaschigen Netz der Zusammenarbeit mit den Angehörigen unserer Bewohner, den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, den Hausärzten und der Seelsorge.

Unser Haus bietet viele Möglichkeiten sich zu engagieren. Viele Dinge sind auf einem guten Weg; unter anderem: Tiertherapie, KlinikClowns, Sing- und Malgruppen, Aromapflege, Ehrenamtlicher Hundebesuchsdienst und Musizieren im Zimmer von schwerstbettlägerigen Bewohnern.

Wir wollen den Bewohner mit seinen Wünschen und Bedürfnissen in den Mittelpunkt stellen. Dies gilt auch hinsichtlich der Sterbebegleitung.

So wie ein junger Mensch am Anfang seines Lebensweges einen Paten zur Seite hat, um die Schritte ins Leben zu wagen, so sollte unserem Empfinden nach auch der betagte Mensch einen Paten an seiner Seite wissen, der es ihm ermöglicht, seine Lebensmelodie in Würde zu Ende spielen zu können.

Um alle unsere Ideen verwirklichen zu können, brauchen wir Förderer und Freunde für unsere Aufgabe.

Fühlen Sie sich angesprochen?  
Sind Sie neugierig geworden?  
Wollen Sie mehr über unsere Arbeit wissen?

Melden Sie sich unverbindlich bei uns und begleiten Sie uns in unserem Bemühen, dem Tag mehr Leben zu geben!

## Der Löwenzahn ...

... als Symbol für unseren Arbeitskreis „Hospiz-Palliativ-Care“ im BRK Gulielminetti Wohn- und Pflegeheim in Marktoberdorf

*Unkraut und Heilpflanze zugleich*

*wurzelt tief*

*auf den Allgäuer Wiesen nicht  
wegzudenken*

*der Wandel der Zeit wird von der  
Pflanze symbolisiert*

*wurzelt auch auf den kargsten Böden  
überall verbreitet*



## Termine

für unsere ehrenamtlichen Helfer/innen und Mitarbeiter/innen

- Mittwoch, 07.06.2006      „Monatliche Gesprächsrunde“  
Filmbeitrag zum Thema „Hospiz-Palliativ-Care“ mit  
anschließender Möglichkeit zur Diskussion  
mit Frau Cornelia Jeschek, Hospizbeauftragte
- Mittwoch, 12.07.2006      „Monatliche Gesprächsrunde“  
mit Frau Cornelia Jeschek, Hospizbeauftragte
- Mittwoch, 13.09.2006      „Monatliche Gesprächsrunde“  
mit Frau Cornelia Jeschek, Hospizbeauftragte

Jeweils um 19 Uhr in der Cafeteria im 1. Stock des Gulielminetti-Hauses.  
Die darauffolgenden Termine können Sie an der Informationstafel vor der Verwaltung  
oder aus der Allgäuer Zeitung entnehmen.

Wenn wir Ihr Interesse haben oder ein persönliches Gespräch gewünscht wird, rufen Sie  
uns an unter der Tel.Nr. 08342/2020 und Tel.Nr. 08342/42981 (Frau Jeschek, privat) oder  
kommen Sie zu einer unserer monatlichen Gesprächsrunden.

Wir freuen uns auf Sie.

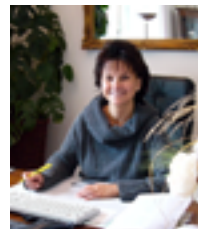
Ihre



Cornelia Jeschek  
Hospizbeauftragte



Marlies Bader  
Verwaltung/Betreuung



Renate Dauner  
Heimleiterin

## Nachruf

Wir trauern um unsere langjährige ehrenamtliche  
Mitarbeiterin

### **Frau Anneliese Herz**

die am 22.04.2006 nach schwerer Krankheit verstarb.  
Frau Herz war von Anfang an in unserem  
Arbeitskreis „Hospiz-Palliativ-Care“.  
Wir kannten sie als eine liebenswerte, warmherzige  
Frau und schätzten Ihre große Hilfsbereitschaft.  
Frau Herz hinterlässt eine große Lücke in unserem  
Arbeitskreis. Wir werden sie nie vergessen.



## Die „Stille Zeit“ soll nicht zur lautesten verkommen



Die Advent-Feier am 14.12.2005 im BRK Gulielminetti-Haus war etwas Besonderes. Im Jahr des „Ehrenamtes“ lud die Heimleitung die ehrenamtlichen Helfer zu einer kleinen Feierstunde ein.

Sie begegnen sich oft im Haus wenn sie ihre Besuche machen. Allesamt waren sie der Einladung gefolgt und es war eine Freude über die Begegnungen. Sind die Helfer doch hoch motiviert im Tun, Freude zu schenken, Licht sein, wenn es auch nur für Augenblicke währt. Mit strahlenden Augen ließen die Gäste erkennen wie sie sich freuen, mit Gleichgesinnten eine Abendstunde zu erleben. Jeder Gast fand sogleich die Gruppe der Helfer, zu welcher er sich zählte und so konnte ein sehr harmonischer Abend beginnen.



Frau Renate Dauner begrüßte jeden Gast persönlich. Der Speisesaal wurde von vielen fleißigen Händen in einen Festsaal verwandelt, Kerzen flackerten leise vor sich hin und schnell verbreitete sich eine wohlige Atmosphäre. Mit sehr tiefgehenden Worten bedankte sich Frau Renate Dauner und war glücklich über die große Schar der Helfer in ihrem Haus. Sind sie doch alle zum Heil und Wohle der Bewohner unterwegs. Sie musste dabei keinen einzelnen nennen, denn alle tun sie das Gleiche:

„Menschen froh machen“

Schon Don Bosco – ein junger Mönch und Freund der Jugend – sagte: Gutes tun, fröhlich sein und die Spatzen pfeifen lassen. Und so war es eine große Runde, jeder gehörte dazu und war mit Lob und Dank gemeint. Auch die Menschen, die im BRK eine Führungsrolle bekleiden sind der Einladung gefolgt. Sie bestätigten, wie wichtig das „Ehrenamt“ in unserer Zeit ist. Unsere Gesellschaft würde ohne dieses verkümmern.



„Dies ist die stille Zeit im Jahr, immer wenn es Weihnacht wird“ – wurde herzlich gesungen. In mehreren Stimmen klangen Lieder wie aus einem Gruß. Der Chor sang im Lichterschein, alle blieben beisammen und bei schönen Adventsgeschichten kamen die Besucher zu sich selber.



Ein kleines Buffet war vorbereitet, die Helfer konnten miteinander essen und dankbar genossen sie diese Stunden.



Eine frohe Gemeinschaft feierte Advent 2005.



**Frau Elisabeth Spieß**  
Heimbewohnerin

## Tipps für den Alltag



1. **Enge Vasen**, die schlecht zu reinigen sind, da man mit keiner Spülbürste hineinkommt, reinigt man am besten mit einer „Kukident-Tablette“. Tablette im Wasser auflösen und einwirken lassen.

2. **Silberbesteck** nur in heißem Wasser waschen. Es läuft dann nicht an und muss nicht extra poliert werden. Funktioniert auch bei Silberschmuck.



**Frau Hannelore Weyland**, Heimbewohnerin



3. **Ölflecken** über Nacht in Wasser einweichen, in dem eine „Kukident-Tablette“ aufgelöst wurde. Funktioniert sehr gut bei weißer Wäsche. Bei Buntwäsche vorsichtig sein, da es eventuell Bleichflecken geben kann.

4. **Kristalleuchter** werden ohne viel Mühe wieder glänzend sauber, wenn man sie wenige Minuten in purem Spiritus einlegt und anschließend abtropfen lässt bzw. etwas trocken tupft.

**Frau Hildegard Hrabé**, Heimbewohnerin

5. **Fenster** werden streifenfrei sauber, wenn man in das Putzwasser einen Schuss Spiritus gibt und die Scheiben nach dem Putzen mit Zeitungspapier abreibt.



**Frau Ernestine Dietrich**, Heimbewohnerin

## Der neue Heimbeirat

Seit Oktober 2005 ist der neue Heimbeirat des Gulielminetti-Hauses in seinem Amt. Er wird alle zwei Jahre von allen Bewohnern aus deren Mitte gewählt und besteht aus fünf Mitgliedern. Die Anzahl der Mitglieder richtet sich nach der Anzahl der Bewohner.

Der Heimbeirat ist Bindeglied zwischen der Heimleitung und den Bewohnern. Bei Angelegenheiten des Heimbetriebs hat er ein Mitwirkungsrecht, aber kein Mitbestimmungsrecht. Es umfasst beispielsweise die Aufnahme und Weiterleitung von Anregungen und Beschwerden, die Alltags- und Freizeitgestaltung, die Planung und Durchführung von Veranstaltungen oder die Mitwirkung bei Maßnahmen zur Förderung einer angemessenen Qualität der Betreuung. Im Heimgesetz und in der Heimmitwirkungsverordnung sind alle Vorgaben über die Wahl, die Einladung, den Ablauf und die Protokollierung von Sitzungen und die Aufgaben und Befugnisse des Beirats festgelegt.

In den Heimbeirat gewählt wurden



von links:

stehend: Herr Hans Röser, Frau Hildegard Hrabé

sitzend: Frau Auguste Büchele, Frau Erika Himml, Frau Anne Müller

**Die meisten Stimmen erhielt Frau Hildegard Hrabé und wurde aus der Mitte des Heimbeirats zur Vorsitzenden gewählt.**

Der Heimbeirat des Gulielminetti-Hauses trifft sich regelmäßig einmal im Vierteljahr bei Kaffee und kleinen Häppchen in gemütlicher Runde im Besprechungszimmer. Zusammen mit der Heimleiterin, Frau Renate Dauner, und Frau Veronika Müller aus der Beschäftigung und Verwaltung bespricht er verschiedene Themen rund ums Heim und deren Bewohner.

In der jüngsten Sitzung am 02.03.2006 wurde beispielsweise die erfolgreiche Eingabe bei der Stadt Marktoberdorf für eine Verbesserung der Anfahrtszeiten des Stadtbusses und der Antwort aus dem Rathaus vorgetragen (siehe extra Bericht Seite 17).

Außerdem beschäftigten sich die Mitglieder des Beirats mit dem anstehenden Ausflug und suchten und fanden ein attraktives Reiseziel.



Frau Veronika Müller berichtete über das neue Beschäftigungsangebot „Backen und Kochen“, das ab März jeden Donnerstag in der Küche im Erdgeschoss angeboten wird. Großes Thema war in dieser Sitzung das 35jährige Jubiläum des Heimes, das zusammen mit dem alljährlichen Grillfest im Sommer gefeiert werden soll. Verschiedene Programmvorschlge und Gestaltungsmöglichkeiten wurden vorgeschlagen und diskutiert. Zum Schluss einer jeden Sitzung wird der Termin für die nächste Sitzung vereinbart.

**Frau Hildegard Hrabé** gehört dem Heimbeirat bereits in der vierten Wahlperiode an und sie führt zum dritten Mal dessen Vorsitz. Sie erzählt, dass sie in diese Position reingeschlittert sei, ohne zu wissen was zu tun ist: „Mittlerweile habe ich über 60 Personen interviewt, viele Unterschriften gesammelt und sogar wegen einer Pflegesatzerhöhung eine Eingabe beim Familienministerium gemacht, leider erfolglos!“

Viele kleine Dinge im Alltag wurden aufgrund ihres Zutuns verbessert oder angeschafft. Dazu gehören Getränkekrüge mit Wasser an den Tischen oder tiefe Teller, die manchem Bewohner das Essen erleichtern. Sie setzte sich für die Beschaffung von mehr Sitzbänken im Garten, die Absenkung der Bordsteinkanten vor dem Haus oder die Teerung des Fußweges vom Peter-Dörfler-Kindergarten zum Hallenbad ein. In ihrer Funktion als Heimbeiratsvorsitzende besucht Frau Hildegard Hrabé die Geburtstagskinder im Haus und überbringt Glückwünsche.

zusammengestellt  
**Frau Irmgard Schnieringer**

### *Mein liebes Mütterlein*

*Spät abends kehr ich von der Arbeit heim  
und seh schon von Ferne den Lampenschein  
bei dem mein liebes Mütterlein sitzt  
und für fremde Leute Jacken strickt.  
Ihre Hände können niemals ruhn  
stets muß sie etwas für uns Kinder tun.  
Die Zahl hat sich durch Ihre zwei Enkel vermehrt,  
die Sie mit Sorgfalt und Liebe belehrt.  
Vom frühen Morgen bis in die späte Nacht  
mein fleißiges Mütterlein sorgt und schafft.  
Sie hat verloren den Gatten, das Heim  
und stand mit dem kleinen Jungen allein.  
Die Jahre brachten viel Sorge und Not  
schwer verdiente sie für beide das Brot.  
Oft bin ich müde und abgespannt  
und hab kein liebes Wort bei der Hand;  
doch Undank soll dies nicht sein,  
ich kann nur so schlecht meine Liebe zeigen.*



am 21.10.1945 von **Frau Hildegard Hrabé**, Heimbewohnerin  
für ihre Mutter zum Muttertag gedichtet

## Der Stadtbus – Brief an die Stadt Marktoberdorf

Mit folgendem Schreiben haben sich die Heimbewohner mit Unterstützung des Heimbeirats an die Stadt Marktoberdorf gewandt und um eine Änderung des Fahrplans des Stadtbusses gebeten:

Heimbeirat  
BRK Guelminetti-Altenheim  
Peter Dörfler Str. 9  
87616 Marktoberdorf

An den  
Bürgermeister der Stadt Marktoberdorf  
Herrn Werner Himmer  
Rathaus  
87616 Marktoberdorf

17.01.2006

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Himmer,

viele Bewohner unseres Wohn- und Pflegeheimes haben sich mit dem großartigen Angebot „Stadt-Bus“ angefreundet.

Es ist aus der Presse mit Freude zu entnehmen, dass diese wertvolle Einrichtung nun schon 1 Jahr läuft und auch weiterhin Bestand haben wird.

In unserem Haus wissen wir um das „Ehrenamt“ und die Fahrer des Stadt-Busses erfüllen mit ihrem Engagement die Wichtigkeit dieses Amtes in unserer Zeit.

Auf beiliegendem vom Mai 2005 an gültigen Fahrplan haben wir die für unsere Bewohner günstigsten Zeiten markiert. Ob am Vor- oder am Nachmittag ist die Fahrt ins Zentrum über das Krankenhaus günstig und die Haltestelle „Salzstraße-Zentrum“ wird schon gerne benutzt. Auf der Hinfahrt sind es jetzt 6 Haltestellen, das ist gut so. **Das wäre unser Wunsch:**

**Vormittag:** Hinfahrt 9.11 – Rückfahrt 11.27 bis Guelminetti-Altenheim

**Nachmittag:** Hinfahrt 14.41 – Rückfahrt 16.57 bis Guelminetti-Altenheim

Die Zeit des Aufenthalts von ca. 2 Stunden jeweils am Vor- und Nachmittag gäbe die Möglichkeit zu Besuch bei Arzt, Krankenkasse, Bank, Einkaufe (wichtig am Ort), Postamt, auch für einen Cafe-Haus-Besuch, wichtig auch die öffentliche Toilette.

Eine kürzere Vorweil-Dauer in der Stadt ist für Senioren zu knapp. Die Heimfahrt nach den jetzigen Möglichkeiten mit 18 Haltestellen und 45 Minuten zu lang.

Unsere Bewohner sind durch das Angebot „Stadt-Bus“ beweglicher geworden, was das Leben im Heim abwechslungsreicher gestaltet.

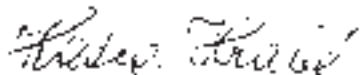
Vielleicht lassen sich die Rückfahrzeiten von der Stadtmitte ins Seniorenheim Peter Dörflerstraße in einem neuen Fahrplan günstiger planen.

Ist für Leichtbehinderte Personen die Mitnahme eines Rollators möglich?

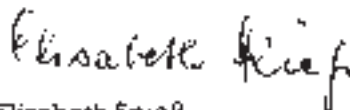
Im Namen unserer Bewohner danken wir für die allzeit gute Zusammenarbeit mit der Stadt Marktoberdorf und ihren Vertretern.

Für eine Information in dieser Angelegenheit bedanken wir uns im Voraus herzlich.

Mit freundlichem Gruß!



Hildegard Krabbe  
Vorsitzende des Heimbeirats



Elisabeth Spieß  
Mitglied des Redaktions-Teams  
Guelminetti-Rundschau

# Antwortschreiben der Stadt Marktoberdorf

**Stadt Marktoberdorf**



Stadt Marktoberdorf - Postfach 1353 - 87611 Marktoberdorf

Heimbeirat  
BRK Gulielminetti-Altenheim  
Peter-Dörfler-Straße 9

87616 Marktoberdorf

Staatlich anerkannter  
Erholungsort, 731 m ü. M.  
Kreisstadt Ostallgäu

Sachbearbeiter(in) H. Wihlbiller

☎ Durchwahl 08342/4008-56  
Telefax 08342/400875  
e-mail: [stadtbauamt@marktoberdorf.de](mailto:stadtbauamt@marktoberdorf.de)

AZ.: III/3 Wi-H6

Marktoberdorf, 25.01.2006

## Stadtbus Marktoberdorf

Sehr geehrte Frau Hrabè,  
Sehr geehrte Frau Spieß,

Ihr Antrag bezüglich der letzten Rückfahrt mit dem Stadtbus am Vormittag und am Nachmittag, wurde in der Besprechung am 19.01.2006 mit den Stadtbusfahrern behandelt. Sofern Bedarf besteht, wird das Gulielminetti-Altenheim ab dem 01. März 2006 nach der letzten Runde um 11.27 Uhr und 16.57 Uhr angefahren.

Die Mitnahme eines Rollators im Stadtbus ist möglich. Dieser wird von den Stadtbusfahrern im Kofferraum verstaut.

Sie erhalten in den nächsten Tagen den neuen Fahrplan, mit der Bitte diesen bei Ihnen auszuliegen.

Mit freundlichen Grüßen

  
E. Wihlbiller



# **Stadtbuslinie Marktoberdorf**

## **Fahrplan + Bushaltestellen**

### **Montag - Freitag**

**gültig ab 01.03.2006**

## **Geänderter Fahrplan des „Stadtbusse“**

Marktoberdorf Rathaus Einfahrt Tiefgarage	8.30	9.30	10.30	14.03	15.03	16.00
Bahnhof Foto Hotel	8.32	9.32	10.32	14.02	15.02	16.02
Keltenstraße Friedhof	8.34	9.34	10.34	14.04	15.04	16.04
Keltenstraße Bushaltestelle	8.36	9.36	10.36	14.06	15.06	16.06
Keltenstraße / Grafsebaßstraße	8.38	9.38	10.38	14.08	15.08	16.08
Kautheurenner Straße Märkte	8.40	9.40	10.40	14.10	15.10	16.10
Mossstraße Sauna	8.41	9.41	10.41	14.11	15.11	16.11
Rudershofener Straße Faleka	8.44	9.44	10.44	14.14	15.14	16.14
Albins-Wanner-Straße	8.46	9.46	10.46	14.16	15.16	16.16
Schwabenstraße St. Magnus Kirche	8.49	9.49	10.49	14.19	15.19	16.19
Dr. Gieger-Straße	8.51	9.51	10.51	14.21	15.21	16.21
Rudershofener Straße Landratsamt	8.53	9.53	10.53	14.23	15.23	16.23
Bahnhof	8.55	9.55	10.55	14.25	15.25	16.25
Bahnhofstraße Kaufmarkt / Delelmann / Exner usw.	8.57	9.57	10.57	14.27	15.27	16.27
Aldi / Rüste	8.59	9.59	10.59	14.29	15.29	16.29
Thalhofen Backerei Möst	9.03	10.03	11.03	14.33	15.33	16.33
Brückenstraße Me. Dettlold / Netto / Takko / Vögele	9.06	10.06	11.06	14.36	15.36	16.36
Hallenbad	9.09	10.09	11.09	14.39	15.39	16.39
Peter-Dorfler-Straße Seniorenheim / Don-Bosco-Schule	9.10	10.10	11.10	14.40	15.40	16.40
Clemens-Kussler-Seniorenheim	9.12	10.12	11.12	14.42	15.42	16.42
Carl-Orff-Ring	9.14	10.14	11.14	14.44	15.44	16.44
Johann-Sebastian-Bach-Straße Feneberg / Götliche Apotheke	9.16	10.16	11.16	14.46	15.46	16.46
Hochwiesstraße	9.17	10.17	11.17	14.47	15.47	16.47
Krankenhaus	9.19	10.19	11.19	14.49	15.49	16.49
Dalldorferstraße Jocke Sonnenbichelstraße	9.23	10.23	11.23	14.53	15.53	16.53
Füssener Straße Rudersdorf Krieger	9.25	10.25	11.25	14.55	15.55	16.55
Salzstraße Zentrum	9.27	10.27	11.27	14.57	15.57	16.57
Peter-Dorfler-Straße Seniorenheim / Don-Bosco-Schule	.....	.....	.....	.....	.....	.....
Schwabenner St. Magnus Kirche	.....	.....	.....	.....	.....	.....
Bahnhof	.....	.....	.....	.....	.....	.....

# Besuch der KlinikClowns

## Lachen als Therapie

Das Phänomen Lachen bewirkt im menschlichen Körper wahre Wunder. Wissenschaftlich erwiesen ist, dass jeder einzelne spontane Heiterkeitsanfall das Immunsystem stärkt, den Schmerz lindert und Herz und Kreislauf kräftigt. Während wir lachen, bildet unser Körper glückbringende Endorphine, und jede Minute schallendes Gelächter ersetzt 45 Minuten Entspannungstraining.



Am Grillfest im Juli vergangenen Jahres waren zwei KlinikClowns vom Verein „KlinikClowns e.V.“ aus Freising im BRK Gulieminetti Wohn- und Pflegeheim zu Besuch. Aufgrund der äußerst positiven Resonanz besuchen nun die Clowns „Zausel“ und „Pampelmuse“ in regelmäßigen Abständen – meist im dreiwöchigen Rhythmus –

die Bewohner. Sie kommen gerne nach Marktoberdorf, denn um so weiter man von München herauskomme, um so schöner seien die Heime. Das sei richtig auffallend.

Die zwei jungen, sympathischen Damen verziehen sich nach der Ankunft im Heim in die Bibliothek und schlüpfen dort in ihre schrillen Kostüme. Anschließend huschen sie in die gegenüberliegende Toilette um dort noch die passende Schminke aufzutragen.

Der Verein KlinikClowns e.V. wurde im Herbst 1997 gegründet und als besonders förderungswürdiger gemeinnütziger Verein eingestuft. Für den Raum München hat Oberbürgermeister Christian Ude die Schirmherrschaft übernommen. Der Verein finanziert sich durch Spenden, Sponsoring, Benefizveranstaltungen und Mitgliedsbeiträge.

Die KlinikClowns sind keine Spaßmacher oder Clowns im herkömmlichen Sinne, sondern freischaffende Künstler (ausgebildete Clowns, Schauspieler, Tänzer, Musiker, etc.), die ihre clownesken Fähigkeiten in ein besonders sensibles Arbeitsfeld einbringen, das geprägt wird von den einzelnen Bedürfnissen. Sie schaffen eine Verbindung zwischen künstlerischem Wirken und sozialem Engagement.

Nach den positiven Erfahrungen der KlinikClowns in Kinderkliniken kamen im Jahre 1998 auch Visiten in Seniorenheimen hinzu.

Sie gehen auf die individuellen Bedürfnisse ein, sprechen, spielen, zaubern und singen mit ihnen. Die KlinikClowns besuchen vorwiegend bettlägerige Senioren in den Zimmern, die an den sonstigen Angeboten im Heim kaum mehr teilnehmen können, aber sie unterhalten auch die mobilen Bewohner auf den Fluren und Nischen.